

# «Wenn das Herz versagt, ist fertig»



Auf Einladung der Bauernzeitung trafen sich Anne Challandes (links) und Claudia Capaul zu einem Gespräch.

(Bildmontage BauZ)

## Bäuerinnen / Anne Challandes und Claudia Capaul wollen mehr Anerkennung für die Frauen auf den Höfen. Um ihr Ziel zu erreichen, begehnen sie verschiedene Wege.

**BERN** Anne Challandes und Claudia Capaul sind die Bäuerinnen sowie deren Rolle und Rechte ein grosses Anliegen. Um dieses Ziel zu erreichen, gehen sie aber verschiedene Wege. Die Bauernzeitung hat die beiden Bäuerinnen zu einem direkten Austausch auf die Redaktion eingeladen. Challandes und Capaul kannten sich zuvor nicht persönlich. Die Stimmung während des Gesprächs war entspannt, der Umgang untereinander sehr respektvoll.

In der Zeitschrift «Kultur und Politik» des Bioriums erschien Anfang Sommer ein Text von Claudia Capaul mit dem Titel «Bäuerinnen und das Patriarchat».

### SCHNELL GELESEN

### Analoger Schlagabtausch

Nach einem Austausch via Leserbriefe im «Schweizer Bauer» lädt die Bauernzeitung Anne Challandes, Präsidentin des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbands (SBLV) und Claudia Capaul, pensionierte Biobäuerin, zu einem Treffen zu sich auf die Redaktion ein. Es entwickelt sich ein angenehmes Gespräch zweier engagierter Frauen. Beide wollen sie dasbeide: emanzipierte Bäuerinnen, die wertgeschätzt werden. Einer Meinung sind sie trotzdem nicht: Claudia Capaul findet, dass der SBLV zu wenig eigenständig ist und vor allem zu langsam agiert. Anne Challandes ist überzeugt, dass schon einiges erreicht wurde und man auf gutem Weg sei. et

rinnen und das Patriarchat. Sie schrieb darin nieder, was ihr schon lange auf der Leber brennt. **Bauernzeitung: Claudia Capaul, was prangern Sie in diesem Artikel an oder anders gesagt, was brennt Ihnen auf der Leber?**

**Capaul (CC):** Die ganze Bauernszene und der Bauernverband funktionieren sehr, sehr patriarchal und das auf so starke Weise, dass die Frauen nicht zu sagen haben. Mit kommt es vor, als wären die Frauen in der Landwirtschaft Dekoration, und man nehme sie noch etwas mit. Das muss man in der heutigen Zeit ja fast. Vor 40 Jahren wurde der Gleichstellungsgesetz in der Verfassung verankert, vor 50 Jahren bekamen wir das Frauenstimmrecht. Wie wir Frauen offiziell über das Landwirtschaftsgesetz und über den Gesetz behandelt werden, das geht heute einfach nicht mehr. Ich finde, da muss etwas gehen! Im Artikel habe ich auf die Würde des Problems zurückgeschaut. Die Würde liegt in der Tradition und der Verachtung der Bauern darin. Da begehnt sie nicht viel. Leider!

**Forden Sie etwas Konkretes dagegen?**  
CC: Entweder sind die Bäuerinnen im Bauernverband gleichwertig vertreten, oder man kann es schlicht und einfach vergessen. Nach besser wäre es, einen neuen Bauernverband zu gründen. Neuen, indem keine Verbände und deren Interessen sind. Eines, der sich nur um Politik kümmert, und in dem Frauen und Männer gleichwertig vertreten sind.

Das sind sehr klare Worte einer Bäuerin. Dem Fachblatt «Schweizer Bauer» waren sie eine Meldung

wert, in die der Aussagen kurz zusammengefasst wurden. Anne Challandes wollte diese Meldung und den Artikel von Claudia Capaul nicht kommentieren lassen.

**Anne Challandes, wie war Ihre Reaktion?**

**Challandes (AC):** Ich dachte mir: Es ist gut, wenn ich antworte. Und da diese Zusammenfassungen Textes im «Schweizer Bauer» erschienen, entschied ich mich für einen Leserbrief. Dass sich etwas ändern und wir Fortschritte machen müssen, darin bin ich mit Claudia einer Meinung. Wir Frauen haben teilweise nicht die Stellung, die wir verdienen. Wir sollten mehr Raum bekommen. Die Höfe gehören vornehmlich den Männern, und viele Bäuerinnen werden für ihre Mitarbeit auf dem Betrieb nicht entlohnt.

**Wo waren Sie anderer Meinung?**  
AC: Nicht einverstanden bin ich mit der Realität, wie Claudia die Rolle des SBLV schildert: Wir haben sicher keine Mehrheit im SBLV, aber wir können unseren Anliegen Gehör verschaffen. Wir sind mit zwei Frauen vertreten, seit 2011 auch mit einer Vizepräsidentin. Ausserdem engagieren wir uns in Projekten, in denen der Anteil an Frauen in landwirtschaftlichen Organisationen erhöht werden soll, und erzielen dabei Fortschritte.

**Claudia Capaul sagt, der SBLV sei dem SBLV untergeordnet. AC: Das stimmt nicht. Wir sind ein eigenständiges Projekt. Wir haben unsere eigene, starke Stimme. Wir fassen unsere Parolen unabhängig. Das war schon immer so und wird auch in Zukunft so sein. CC: Formell vielleicht. Meine Aussensernehmung ist eine an-**

dere. Der Bäuerinnenverband ist viel zu nett, zu brav und zu unterwürfig. AC: Ich bin nett, aber ich spreche sehr bewusst. Oder anders gesagt: Ich mag es, nett zu sein in der Form, aber stark zu sein, in dem, was ich sage. Bäuerin zu sein ist ein Spagat zwischen Tradition und Modernität. Wir sollen ein Gleichgewicht finden zwischen diesen beiden Polen: Einerseits das traditionelle Wissen bewahren und andererseits unseren Platz einnehmen. Wir sind auf dem Weg in die richtige Richtung.

### «Ich bin eine hartnäckige Person.»

Anne Challandes, Präsidentin des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbands.

Anne Challandes erläutert Claudia Capaul, was ihr Verband unternimmt, damit eben diese Balance erreicht werden kann. Als ein Beispiel nennt sie den Kurs «Kompetenz engagiert». In diesem Kurs werden Frauen gestärkt und ermutigt, sich öffentlich zu zeigen und zu engagieren. Ebenfalls unterstützte der SBLV mit seinem Projekt «Mehr Frauen in die Politik» bei den vergangenen Parlamentswahlen weibliche Kandidatinnen. Man habe nun 17 Parlamentarierinnen, mit denen man gut vernetzt sei.

CC: Ich stelle nicht die Rolle der Bäuerin infrage. Würde ich das tun, entwürde ich meine Rolle ja auch. Mir geht es darum, dass die Rolle der Bäuerin gleichwertig ist mit der Rolle des Bauern. Dass die Arbeiten wie Haushalt, Garten, Kindererziehung, Pflege – alles Dinge, die Frauen durchschnittlich besser machen als Männer –, ihre Anerkennung finden. Denn gegen aussen glänzt nur der Bauer mit seinen Maschinen, seinen Äckern, mit

seiner Leistung. Daneben wirkt die Bäuerin wie die Hüterin der kleinen Dinge. Dabei ist sie das Herzstück des Bauernhofs. Dieses Herzstück wird heute zu wenig anerkannt. Doch muss das Herzstück wegfällt, fällt der Bauernhof auseinander. Und das geschieht ja so häufig bei Scheidungen.

**Wie soll dieses Herzstück gestärkt werden?**  
CC: Ich finde die von Anne erwähnten Kurse sehr gut. Sie stärken die Frauen und geben ihnen Selbstvertrauen, damit sie den Männern gegenüber treten und sagen können: «Du, so nicht». AC: Das kann ich nur unterstützen. Die unsichtbare Arbeit, sie müsste eine echte Wertschätzung erfahren. Da hast vorher gesagt, wenn die Frau geht, ist eine wichtige Säule des Betriebs weg. CC: Ich sage nicht Säule. Die Bäuerin ist das Herzstück. Denn wenn sie mit der Säule weht, wenn noch eine zweite oder dritte Säule da, die halten würden. Aber wenn das Herz versagt, ist fertig. AC: Immer sagte man den Bäuerinnen: «Ihr seid wichtig» und dann kam nichts Konkretes. Nun sind wir dran, dieser Wichtigkeit einen Wert zu geben. Es gibt Betriebe, die zahlen den Bäuerinnen einen Lohn oder splitzen das Einkommen unter den Ehepartnern. Diese Entlohnung ist ein Fortschritt, damit die Frau zum Beispiel eine zweite Säule haben kann oder bezahlte Mutterpflicht bekommt.

Eine Woche vor diesem Gespräch verlangte am 21. August die WAK-S die Sittierung der AP 22. Der SBLV reagierte in einer Medienmitteilung wie folgt: Man erachte die Vorgehensweise als Chance, wichtige Mängel in der Botschaft zu korrigieren. Vor allem in folgenden Punkten sah der Verband Nachbesserungspotenzial:

- landwirtschaftliches Einkommen
- Höhe Selbstversorgungsgrad
- wachsende administrative Belastung

• berufliche Ausbildung (wir berichteten)  
Ganz zum Schluss hiess es, man begrüsse hingegen die vorgeschlagenen Massnahmen im Bereich soziale Absicherung.

**Das war das Stichwort, was über die angekündigten Sittierung der AP 22 zu sprechen. Wieso kommt statt eines lauten Aufschreis nur eine brave Medienmitteilung?**  
AC: Der Entscheid der Sittierung war für uns eine Überraschung. Der SBLV plädierte ganz klar für ein Eintritten, denn die AP 22 gibt Antworten auf offene Fragen. Trotzdem standen in der Botschaft einige Dinge, die ich als Vertreterin der Bauernfamilien und Bäuerinnen nicht vertreten kann.

**Sie werden also viel weitere Jahre auf die soziale Absicherung warten?**  
AC: Ich bin optimistisch. Der Ehemann ist ein Teil der AP 22. Sie ist ein erster Schritt mit einer minimalen Lösung. Wir unterstützen dies. Die AP 22 soll aber ebenfalls für die Betriebe gute Perspektiven schaffen, damit ein angemessenes und ausreichendes Einkommen gewährleistet ist.

Im Zusammenhang mit der Hornkuh-Initiative war Claudia Capaul der Meinung, dass die Bäuerinnen, damals noch mit Christine Bühler an der Spitze, mittels eines unfairen Deals ausgebeutet wurden. Die Bäuerinnen hätten die Vorlage nicht genau studiert und den Männern zuliebe die Nein-Parole herausgegeben. Als Gegenleistung erwarteten sie dafür die Unterstützung bei der sozialen Absicherung. Anne Challandes widerspricht vehement. Bei der Hornkuh-Initiative sei die Sicherheit im Vordergrund gestanden. Die Parolenfassung sei ein eigenständiger Entscheid der Bäuerinnen gewesen. Noch bei Gesprächsende ist Claudia Capaul vom Gegenteil überzeugt. Sie kann nicht begrei-



## Anne Challandes

Sie ist Präsidentin des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbands (SBLV). In dieser Funktion hat sie das Amt der Vizepräsidentin des Schweizer Bauernverbands (SBV) inne. Ihre Mutterkürde ist genetisch homis. Anne Challandes ist der Meinung: Steter Tropfen höhlt den

Stein. Der SBLV setzt sich denn auch seit Jahren für eine Besserstellung der Bäuerinnen ein. Die Botschaft zur Agrarpolitik 2022\* (AP 22\*) trägt dem zum ersten Mal Rechnung, in dem die soziale Absicherung der Ehepartner und der eingetragenen Partnerinnen und Partner verankert werden soll. et

## Claudia Capaul

Sie ist pensionierte Biobäuerin und präsidentin neun Jahre lang des Verein Schweizer Bergheimat. Als Märchenerzählerin erzählt sie gerne Geschichten, die Frauen stärken. Ihr Mann ist Armin Capaul, der Inhaber der Hornkuhinitiative. Sie ist nicht Mitglied eines Bäuerinnen- und Landfrauenverbands.

Claudia Capaul geht es in Sachen Fraufragen zu langsam vorwärts. Der SBLV hat ihrer Meinung nach zu wenig Bewusstsein für die Gleichberechtigung und ist vom SBV abhängig. Sie anerkennt jedoch, dass Anne Challandes eine schwierige Aufgabe zu lösen hat. et

## Soziale Absicherung und AP 22+

Um die soziale Absicherung des mitarbeitenden Ehepartners zu verbessern, soll die Ausrichtung von Direktzahlungen neu an das Vorliegen eines Sozialversicherungsstatus geknüpft werden. Der Sozialversicherungsstatus muss die Risikoversorge bei Invaliddität und Tod sowie den Verdienstaufbau in Form von Tagelohn bei Arbeitsunfähigkeit, keife innere Krankheit und Unfall abdecken.

Wird Versicherungen jemandes mitarbeitenden Ehepartners zu verbessern, soll die Prämien bei älteren Personen unverhältnismässig hoch sein können, sind für diese Fälle Ausnahmeregelungen vorgesehen. Nach der zweijährigen Einführungsphase wird der Sozialversicherungsstatus kontrolliert. Bei fehlerhaftem Nachweis folgen Kürzungen der Direktzahlungen, analog der ÖLN-Richtlinien. et

fen, wie man als Frau und Bäuerin der Kuh gegenüber so gar kein Einfühlungsvermögen hat und nichts gegen eine Verstimmung unternehmen will.

**Claudia Capaul, werden hier die Bäuerinnen wieder ausgebeutet?**  
CC: Ich habe die AP 22+ zu wenig verfolgt. Ich interessiere mich eher für grundlegende Dinge. Wie zum Beispiel die Besitzverhältnisse. Auch wenn die Bäuerin einen Lohn hat, gehört der Betrieb ja noch immer dem Bauern.

### «Ich stelle die Rolle der Bäuerin nicht infrage.»

Claudia Capaul, pensionierte Biobäuerin und Hornkuh-Beauftragte

AC: Das ist sehr, sehr kompliziert: Die Entlohnung ist eine Sache, der Besitz eine andere und die Versicherungen sind eine dritte Sache. Jeder Betrieb bräuhete eigentlich eine individuelle Lösung.

**Zurück zur AP 22+: Gefährdet die Sittierung nicht den Fortschritt**

**Schritt in Richtung soziale Absicherung?**  
AC: Ich werde alles in meiner Macht stehende tun, dass sich die soziale Sicherheit verbessert. Ich denke, ein solcher Schritt ist dringend notwendig und zeitgemäß. Ich glaube, der Schritt muss jetzt kommen. Es ist beinahe unmöglich, die Situation, wie sie heute ist, im Jahr 2020 zu rechtfertigen. Es muss sich etwas ändern. Ich glaube, das haben die anderen Organisationen nun auch verstanden. Der SBV hat seine Meinung zum Thema soziale Absicherung geändert. Wir sind dran, konkretere Forderungen. Gleiche Arbeit, gleiche Lohn. Ich bin eine hartnäckige Person und werde bei diesem Thema keine Ruhe geben.

**Claudia Capaul, was möchten Sie Anne Challandes mit auf den Weg geben?**  
CC: Mein Wunsch wäre, dass der Bäuerinnen- und Landfrauenverband in Zukunft unabhängige Pa-

rolen herausgibt. Auch bei der Trinkwasser-Initiative und der Pestizidverbots-Initiative. Der Verband sollte die Themen, unabhängig von den Männern, von einer weiblichen Seite her beleuchten. Was tun wir mit dieser Gfährdung der Mutter Erde an? AC: Ich höre deinen Wunsch. Doch er ist schon Realität. Wir agieren seriös und unabhängig vom SBV. Wir haben eine eigene Kommission Agrarpolitik, die studiert die Vorlagen genau und bildet sich eine Meinung. Von dort geht diese über den Vorstand in die Präsidentinnenkonferenz, was schliesslich die Parole gekostet wird, die dann als Medienmitteilung verschickt wird.

**Anne Challandes, was geben Sie Claudia Capaul zum Gesprächsende mit?**  
AC: Ich würde mich über einen weiteren Austausch freuen und lade dich ein, unsere Website und den Jahresbericht zu studieren, damit du dir ist, was wir alles machen. Eventuell möchtest du sogar Mitglied bei uns werden? CC: Das muss ich mir noch überlegen (lacht).

Wer weiss, eventuell gibt es also eine Fortsetzung dieses Gesprächs. Claudia Capaul ist dann vielleicht Mitglied beim SBLV und der Verband hat die soziale Absicherung durchgebracht. Esther Thalman

## Bäuerinnen fassen eigenständige Parolen

Geschäft	Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband (SBLV)	Schweizer Bauernverband (SBV)
Hornkuh-Initiative	Nein-Parole	Stimmfreigabe
Initiative für Ernährungssoveränität	Ja-Parole	Ja-Parole
Fairfoor-Initiative	Ja-Parole	Stimmfreigabe
AP 22+	Eintreten	Sittierung
Revision Jagdgesetz	Ja-Parole	Ja-Parole
Vaterschaftsurlaub	Ja-Parole	keine Empfehlung
Trinkwasser-Initiative	Laut Verbandsflyer: zu radikal	wird bekämpft
Pestizidverbots-Initiative	Laut Verbandsflyer: zu radikal	wird bekämpft